

## **In der Senatssitzung am 29. März 2022 beschlossene Fassung**

Senatskanzlei

Der Senator für Kultur

Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa

Vorlage

für die Sitzung des Senats am 29. März 2022

### **Neue Chancen für die Attraktivität der Innenstadt: Das Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhaus; Grundsatzbeschluss und weiteres Vorgehen**

#### **A. Problem**

Die Bremer Innenstadt befindet sich derzeit in einer Phase des Wandels und der Neu-positionierung. Dies gilt insbesondere für den laufenden Strukturwandel im Einzelhan-del, den generellen demografischen Wandel sowie insgesamt neue Ansprüche der Stadtgesellschaft an die Aufenthalts- und Erlebnisqualität in der Innenstadt.

Mit neuen attraktiven Nutzungen können und sollen notwendige Entwicklungspotenzi-ale für die Innenstadt gehoben werden. Hierzu hat der Senat am 19. Oktober 2021 mit der Vertiefung des Innenstadtkonzepts als Ergebnis eines breiten Beteiligungsprozes-ses eine umfassende neue „Strategie Centrum Bremen 2030+. Lebendige Mitte zwi-schen Wall und Weser“ beschlossen. Mit diesem rahmensetzenden Konzept werden grundsätzliche Strategien, mögliche Maßnahmen und Projekte sowie fünf zentrale Schwerpunkträume benannt.

In den beiden Schwerpunkträumen „Erlebnis Weltkulturerbe“ und „Centrum an der We-ser“ wird der zentralste Bereich der Innenstadt adressiert; zu den als besonders ge-eignet bewerteten Maßnahmen für eine Steigerung der Attraktivität für Tourist:innen wie auch Bremer:innen werden u.a. die Profilierung des Domshofes und des Balge-quartiers gerechnet sowie als Impulsprojekt die Entwicklung des Kontorhauses u.a. zu einem Stadtmusikanten- und Literaturhaus (Arbeitstitel), in dem die nach wie vor aktu-ellen Themen dieses Märchens, Literatur insgesamt und Musik in einem klugen, stim-migen Konzept miteinander verbunden werden können.

Die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten ist als weltweit bekanntes Märchen un-mittelbar mit der Stadt Bremen verbunden. Als Teil des umfassenden Werks der Brü-der Grimm, ist das Märchen ein kultureller Schatz, der wie kaum etwas Vergleichbares in allen Schichten der Bevölkerung sowie international bekannt und beliebt ist. Die herausragende Stellung von Jakob und Wilhelm Grimm in der deutschen Kultur- und

Demokratiegeschichte beruht sowohl auf ihrer Begründung der deutschen Sprachwissenschaft und ihrer Hinwendung zum literarischen Wert der „oral history“, als auch auf ihrer politischen Rolle im Vormärz als Teil der „Göttinger Sieben“ und Mit-Vorbereiter der Nationalversammlung von 1848. Die von ihnen für die „Kinder- und Hausmärchen“ gesammelten und bearbeiteten Märchen stammten überwiegend aus der Überlieferungsarbeit von Frauen, wie etwa Dorothea Viehmann, auf die eine der Ursprungsversionen der „Stadtmusikanten“ zurückgeht. Als sozialutopische Erzählung nimmt die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten eine Sonderstellung innerhalb der „Hausmärchen“ ein und greift auch den Aspekt der Bremer „Stadtfreiheit“ auf.

Die Anziehungskraft des Stadtmusikanten-Denkmal von Gerhard Marcks für Gäste der Stadt wie für Einheimische belegt die nachhaltige Faszination, die von der Geschichte ausgeht. Die zweibändigen „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm, in deren 2. Auflage „Die Bremer Stadtmusikanten“ 1819 erstmals gedruckt erschienen, sind neben der Luther-Bibel die bekanntesten und am meisten verbreiteten Bücher deutscher Sprache. Die von den Brüdern Grimm kommentierten Handexemplare der Erstauflagen gehören zum Weltdokumentenerbe.

Bremen kommuniziert mit Marcks' Tierpyramide seit 1953 als Markenzeichen erfolgreich nach innen wie nach außen, deutschlandweit wie international. Ausschlaggebend für die Grundentscheidung, dieses Icon für den werblichen Auftritt der Stadt zu nutzen, war eine empirische Studie des Lehrstuhls für innovatives Markenmanagement (LiM) der Universität Bremen, die erstmals 2007 durchgeführt und 2013 wiederholt wurde. Sie ermittelte repräsentativ, was die Bevölkerung der umliegenden Region und bundesweit mit Bremen verbindet (Image) und wie das Bremen-Bild der Bremer:innen aussieht (Identität). Daraus ging hervor, dass im Blick von außen die Stadtmusikanten das hervorstechendste Element der Markenstärke Bremens sind. Im Selbstbild rangierten sie 2013 immerhin an vierter Stelle, was gleichzeitig bedeutet, dass die international bekannteste Bremer Marke in der Stadtgesellschaft selbst nicht vollständig angeeignet ist. Da Imagefaktoren wie die Stadtmusikanten oder das Bild vom historischen Bremen in sehr langen Zeiträumen gewachsen und damit sehr stabil sind, dürfte die Bedeutung der Stadtmusikanten im Fremdbild in der Zwischenzeit nicht gelitten haben. Auch im Selbstbild der Bremer:innen sind die Stadtmusikanten bedeutsam, zumal es inzwischen ein breites Einverständnis mit der Verwendung der Werbeikone gibt.

Bislang gibt es jedoch keinen Erlebnisort, an dem das Märchen neu und modern mit zeitgemäßen Präsentations- und Erfahrungsformaten erzählt und präsentiert wird und an dem auch gleichzeitig seine kulturhistorische Bedeutung und thematische Tiefe – für Erwachsene ebenso wie für Kinder und Familien - ausgelotet und reflektiert werden kann. Eine solche Einrichtung böte die Chance, das Potenzial des Themas „Bremer

Stadtmusikanten“ sowohl inhaltlich-kulturell als auch städtetouristisch (Tages- und Übernachtungsgäste) noch besser auszuschöpfen.

Darüber hinaus gibt es bislang keinen zentralen und expliziten Ort für die Bremer Literaturszene, der die Möglichkeit bietet, in angemessenem, multifunktional nutzbarem Ambiente verschiedene Formate wie Lesungen, Diskussionen oder musikalische Darbietungen veranstalten zu können. Bestehende Initiativen der Literaturförderung (Bremer Literaturkontor e.V. und Virtuelles Literaturhaus Bremen e.V.) können so zusammengeführt, gestärkt und mit Büroräumen ebenso wie mit attraktiven Möglichkeiten zu Begegnungen, Austausch und Veranstaltungen ausgestattet werden, ganz im Sinne eines „realen“ Literaturhauses Bremen als Anlaufstelle und „Heimat“ für Literaturschaffende wie Literaturinteressierte. Eine solche Einrichtung würde die Aussichten auf eine erfolgreiche Bewerbung um den UNESCO-Titel „City of Literature“ steigern, die für 2023 vorgesehen ist. Auch das Bewerbungslogo zeigt bereits die Verbindung zum Stadtmusikantenthema und nutzt die tierischen Ikonen auf sympathisch spielerische Weise:



Zur weiteren Konkretisierung und Umsetzungsplanung für das Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhaus und vor allem als zeitnahes Signal des städtischen Engagements für eine Stärkung der Bremer Innenstadt im Sinne der jüngst vom Senat beschlossenen „Strategie Centrum Bremen 2030+“ ist nunmehr eine politische Grundsatzenscheidung zur konkretisierenden Planung und Vorbereitung der weiteren Umsetzung notwendig.

## **B. Lösung**

Alle drei Herausforderungen – die generell notwendige Attraktivitätsverbesserung der Bremer Innenstadt im Sinne der „Strategie Centrum Bremen 2030+“, die Schaffung zentraler Orte für eine touristisch attraktive Auseinandersetzung mit dem Thema Stadtmusikanten sowie für die bremische Literaturszene - sollen nun mit einem kombinierten, ehrgeizigen und attraktiven Projekt angegangen werden: eben dem Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhaus (Arbeitstitel), das zu einem anziehenden Anlaufpunkt, Begegnungszentrum, Erlebnisort, Forum des Austauschs wie der Wissensvermittlung,

der Literatur- und Leseförderung, der Musik und zu einem lebendigen Angebot für Kulturgenuss werden soll.

Von zentraler Bedeutung wird dabei sein, dass das literarische Angebot im Haus eine Scharnierfunktion wahrnimmt und in enger Vernetzung mit der Stadtmusikanten-Ausstellung nicht nur thematische Verbindungslinien aufnimmt, sondern darüber hinausgehend intensiv mit weiteren bremischen Kulturschaffenden und -institutionen kooperiert. Ebenso wichtig wird es sein, ein genuin bremisches Angebot zu schaffen, welches von den Akteurinnen und Akteuren der Kulturszene mitgestaltet wird und so eine möglichst breite Akzeptanz in der Stadtgesellschaft findet. Auf diese Weise sollen die Räumlichkeiten kontinuierlich mit Leben gefüllt werden. Frühere Erfahrungen – gerade aus dem Kulturbereich – zeigen, dass eine tiefe Verwurzelung und Vernetzung des Projekts vor Ort die Akzeptanzchancen auch in der Außenwirkung deutlich erhöht. Dies gilt es auch mit Blick auf Bremens Bewerbung um den UNESCO-Titel „City of Literature“ zu beachten.

So sollte die geplante Stadtmusikantenausstellung die Bedeutung von Märchen in und für eine Gesellschaft generell sowie ihre nachhaltige, stark visuell geprägte Symbolkraft, aber auch die unterschiedlichen medialen Wege ihrer Verbreitung, so dass sich diese überhaupt erst derart in unserem kollektiven Gedächtnis haben einprägen und verankern können, exemplarisch anhand der Bremer Stadtmusikanten aufzeigen. Bereits die Ausstellung „Tierischer Aufstand – 200 Jahre Bremer Stadtmusikanten in Kunst, Kitsch und Gesellschaft“, die vom 23. März bis zum 1. September 2019 in der Kunsthalle Bremen gezeigt worden ist, hat verdeutlicht, welche große – auch gesellschaftspolitisch aktuelle - Themenvielfalt im Märchen selbst steckt und darüber hinaus die facettenreiche Rezeptions-, Verbreitungs- und Popularisierungsgeschichte ausgeleuchtet.

Erste detaillierte Ideen einer inhaltlichen Ausgestaltung sowohl zum Grundkonzept des Stadtmusikanten- und Literaturhauses als auch zur Grundkonzeption des Literaturhauses können der Anlage zu dieser Vorlage entnommen werden.

Die Chancen auf nachhaltigen Erfolg des Projekts steigen in dem Maße, wie es gelingt eine inhaltlich, gestalterisch und technisch zeitgemäße Darstellung und Interpretation des Märchens für die verschiedenen Bedürfnisse der Besucher:innen zu kreieren, die einen spielerischen Zugang ebenso ermöglicht, wie eine Vertiefung der Geschichte und der von ihr adressierten, nach wie vor aktuellen Themen.

Daneben bedarf es auch einer attraktiven Gestaltung, um die Anziehungskraft für ein wechselndes, interessantes und vielfältiges kulturelles Programm für Tourist:innen, Besucher:innen wie auch Bremer:innen mit familienfreundlichen Angeboten am Tag und breiten kulturellen Impulsen vor allem aus den Bereichen Literatur und Musik für

die Innenstadt am Abend nachhaltig zu stützen. Um jüngere Zielgruppen und Familien anzusprechen, darf das Angebot nicht zu teuer sein.

Eine sinnvolle und zudem frequenzsteigernde Ergänzung dieses Mehrzweckprojektes wäre die Integration einer funktional, inhaltlich und optisch neu gestalteten Touristeninformation 2.0 der Bremer Touristikzentrale anstelle des bisherigen Standortes in der Böttcherstraße. Inwiefern dies in Abhängigkeit von den am neuen Ort möglichen Potentialen, z.B. in Kombination mit einem Multifunktionsraum zur umfassenden und multimedialen Präsentation des Standortes Bremen, sinnvoll, richtig und finanzierbar ist, wird im weiteren Projektverlauf mit den beteiligten Institutionen noch erörtert und entschieden werden.

Für die Umsetzung der Ziele für ein Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhaus sind besondere Herausforderungen an den konkreten Ort verbunden – insbesondere eine zentrale Lage in der Innenstadt, idealerweise in der Nähe des Stadtmusikantendenkmals am Rathaus, ausreichend verfügbare Räumlichkeiten sowie eine angemessene architektonische Qualität.

Vor diesem Hintergrund wurde für das Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhaus die vom Marktplatz aus gesehen rechte Hälfte des Kontorhauses in der Langenstraße (Balgequartier) in den Blick genommen. Angesichts der gegebenen Gebäudestruktur und zugleich der zeitnahen Verfügbarkeit im zentralen Bereich der Bremer Innenstadt erfüllt das Kontorhaus am Markt alle o.g. notwendigen Anforderungen um die Ziele des Projektes erreichen zu können. Gleichzeitig werden hiermit die Gesamtprojektentwicklung des Balgequartiers und der hiermit verbundene „Handlauf zur Weser“ gestärkt.

Eine abschließende Einigung mit dem Investor über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie insbesondere den Mietzins und die konkrete Flächenaufteilung konnte noch nicht erzielt werden. Wie unter C. Alternativen dargelegt, erfolgt kurzfristig eine vertiefende Bewertung potenzieller Alternativstandorte.

Um das Projekt auch auf der Basis konkreter Räumlichkeiten inhaltlich weiterentwickeln zu können, ist es nun erforderlich, hierzu zeitnah Klarheit zu erzielen.

#### Zielzahlen und weitere organisatorische Umsetzung:

Die in der frühen Entwurfs- und Ideenphase entwickelten Grundlagen und Zielsetzungen wurden als Basis für die weitere Projektentwicklung und insbesondere auch für politische Beschlussfassungen einer externen fachlichen Überprüfung durch dwif und fwi hamburg unterzogen.

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die angesetzten Planungsparameter sowohl hinsichtlich der notwendigen Investitionen, der laufenden Kosten wie auch der zu erzielenden Effekte plausibel sind.

Zentrale Größe hierbei ist die zu erreichende Besucherzahl von ca. 86.000 Besucher:innen im Durchschnitt der ersten 5 Betriebsjahre, die vom Gutachten bestätigt bzw. sogar als vorsichtige Schätzung bewertet wird: "Auf Basis der Einzugsgebiets- und Wettbewerbsanalysen bewerten wir die Besucherprognosen [...] als realistisch erreichbar. [...] Unter der Prämisse einer professionell geführten, attraktiven und erlebnisorientierten Einrichtung mit breiter Zielgruppenansprache erachten wir die Besucherprognose [von 81.000 bis 89.000] als plausibel und aufgrund der innerstädtischen Lage mit hoher Frequenz als leicht konservativ. Sowohl die durchschnittlichen Vergleichswerte aus dem dwif-Tagesreisenmonitor nach Region (Städte und städtische Gebiete), nach Preisniveau und auch ähnliche Vergleichseinrichtungen liegen über den vorliegenden Prognosen. Insgesamt befürworten wir aus Gründen kaufmännischer Vorsicht eine leicht konservative Einschätzung, weshalb die vorliegenden Zahlen als plausibel bestätigt werden." (dwif/fwi-Gutachten, S. 23)

Weiterhin wurden auch das auf Basis einer ersten Grobkalkulation anhand von Erfahrungswerten aus vergleichbaren Projekten geschätzte Investitionsvolumen durch das Gutachten als plausibel und ausreichend für die Schaffung einer attraktiven Umsetzung des Vorhabens bzw. der Ausstellung eingestuft. Dieser Investitionsbedarf war im Übrigen auch Gegenstand eines erfolgreichen Antrags auf Bundesförderung aus dem Haushalt der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM). Im November 2020 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bis zu 4,9 Mio. Euro als Zuschuss grundsätzlich beschlossen, der durch Bremen in gleicher Höhe ko-finanziert werden muss.

Der schon seit langem anhaltende Strukturwandel im Einzelhandel hat durch die Corona-Krise eine dramatische Beschleunigung erfahren. Die Bremer Innenstadt steht insoweit vor massiven Herausforderungen. Aufgrund der besonderen Betroffenheit der Citylagen durch die Corona-Pandemie (Aufgabe von Geschäften und Gastronomieeinrichtungen, Schwächung des Tourismusstandortes, Gefahr eines weiteren Trading-Down-Prozesses etc.) ist nunmehr unmittelbares, konsequentes und sichtbares Handeln erforderlich, um der Abwärtsspirale einen positiven Impuls entgegenzusetzen und nicht die städtische Struktur insgesamt zu gefährden. Vom „Bremen-Fonds-Gutachter“ IW Consult wurde in diesem Zusammenhang explizit als Maßnahmenpaket die „Entwicklung und Umsetzung neuer öffentlicher und kultureller Nutzungsangebote zur dauerhaften Wiederbelebung der Innenstädte“ vorgeschlagen. Insofern wird für die bremische Ko-Finanzierung der Investition auch eine Finanzierung aus dem Bremen-Fonds angestrebt.

Für den Betrieb entstehen Kosten durch Personal- und Betriebskosten sowie die Anmietung von Flächen. Diese wurden anhand von Vergleichen mit bestehenden Einrichtungen sowie entsprechenden Vergleichsmieten abgeschätzt und ebenfalls durch

das Gutachten von dwif und fwi hamburg plausibilisiert, wie die v.a. durch die Besucher:innen und die Nutzung der Flächen entstehenden Einnahmen. Im Ergebnis ist für das gesamte Stadtmusikanten- und Literaturhaus mit einem jährlichen Betriebskosten-Defizit zu rechnen, das durch Bremen zu decken sein wird (hierzu siehe auch Punkt D dieser Vorlage).

Zum Abschluss der Initialphase, in der das Gesamtprojekt von einer kleinen Arbeitsgruppe der Senatskanzlei und des Senators für Kultur im Grundsatz entwickelt wurde, wurde die WFB mit der weiteren Umsetzung und Projektleitung beauftragt.

Die WFB verfügt über alle erforderlichen Kompetenzen, große Erfahrung im Umgang mit Immobilienthemen, der Realisierung von komplexen Projekten, im Geschäftsbereich Marketing und Tourismus aber auch in der Kooperation mit Kreativdienstleister:innen. Sie hat die notwendige juristische Expertise und eine eigene Vergabestelle zur Abwicklung komplexer öffentlicher Ausschreibungen. Außerdem ist sie erfahren in der Verwaltung öffentlicher Gelder, auch von EU und Bund. Sie fördert zudem aus dem Etat der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE) touristisch wirksame Kulturveranstaltungen.

Aus der Initial-Arbeitsgruppe der Senatskanzlei wurde der frühere WFB-Geschäftsführer und Sprecher des Senats, Dr. Klaus Sondergeld, auf Basis eines Werkvertrags mit der Senatskanzlei der WFB-Projektleitung unterstützend an die Seite gestellt.

Unter der Projektleitung der WFB wurden die im folgenden aufgeführten Prüfungen und Planungen als Basis für alle weiteren Schritte abgearbeitet bzw. stehen kurz vor dem Abschluss:

- Überprüfung der baulich-technischen Aspekte für die Einrichtung des Stadtmusikanten- und Literaturhauses und der durch die Realisierung entstehenden Kosten in Zusammenarbeit mit einem beauftragten TGA-Fachplaner
- Vorbereitung der Ausschreibung der inhaltlichen Detailplanung
- Konkretisierung der Flächenplanungen für die einzelnen Nutzenden
- Prüfung steuerlicher Aspekte als Basis für eine zukünftige Betreiberkonstellation
- Beihilferechtliche Prüfung

Diese sowie die Leistungen der WFB wurden aus dem Zukunftsfonds Innenstadt der 1. Tranche der langfristig wirksamen Maßnahmen zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie (Senatsbeschluss vom 02.02.2021) finanziert.

Die Entscheidung für die WFB als Umsetzungsorganisation präjudiziert nicht die im weiteren Prozess noch zu treffende Auswahl oder Neugründung einer Betreiberorga-

nisation. Der Senat plant eine öffentliche Ausschreibung für den Teilbereich der Stadtmusikanten-Ausstellung. Diese Ausschreibung richtet sich an private Betreiber, wobei als Rahmenbedingung der Ausschreibung die erforderlichen Anfangsinvestitionen durch die öffentliche Seite erfolgen sollen. Ob darüber hinaus Betriebskostenzuschüsse erforderlich sein werden, kann erst nach Vorlage der Ausschreibungsergebnisse bewertet werden.

- Die weiteren Schritte wie die konkreten Mietvertragsverhandlungen mit dem Immobilieneigentümer, die Vorbereitung und Durchführung der Ausschreibung, die Bearbeitung des weiteren Prozesses der zugesagten BKM-Mittel, die Herstellung mieterseitig notwendiger Ausbauten oder auch die o.g. enge Einbindung der bremischen Szene in den weiteren Prozess werden federführend durch den Senator für Kultur umgesetzt. Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa sowie die WFB werden dabei (insbesondere zu touristischen Fragestellungen und in Hinblick auf bauliche und vergaberechtliche Belange) werden dabei unterstützend tätig und daher weiterhin eng eingebunden. .

#### Zusammenfassendes Fazit:

Das geplante Stadtmusikanten- und Literaturhaus kann einen bedeutenden Beitrag und einen neuen Impuls zur Revitalisierung der bremischen Innenstadt setzen und auch eine Signalwirkung für Akteure der Innenstadtentwicklung und des Städtetourismus insgesamt entfalten.

Das Gutachten von dwif und fwi hamburg kommt zu folgender Gesamteinschätzung:

„Das Projekt „Stadtmusikanten-und Literaturhaus“ ist in sich stimmig und verspricht bei homogenem Zusammenwirken der einzelnen Bausteine ein hochattraktives Angebot für die Bremer Innenstadt zu werden. [...] Das image-prägende Thema der Stadtmusikanten ist in Bremen derzeit mit zu wenig Angebot und Erlebnis unterlegt. Ihm wohnt ein hohes Potenzial inne, das dieses Projekt aufnehmen, umsetzen und entwickeln kann. Das „Stadtmusikanten-und Literaturhaus“ sollte von allen involvierten Akteuren als ein „Muss“ angesehen werden. Hierbei sind neben rein ökonomischen/monetären Interessen auch die qualitativen Aspekte in hohem Maße zu würdigen. [...] Insgesamt werden durch die innerhalb und außerhalb der Einrichtung entstehenden Bruttoumsätze von rund 5.330 T € beachtliche Einkommens- und Beschäftigungseffekte für Bremen und die umliegende Region ausgelöst.“

Insofern wird empfohlen, das Projekt weiter zu verfolgen, die noch laufenden Prüfungen abzuschließen, einen Mietvertrag unterschriftsreif auszuverhandeln, das Vergabeverfahren für den Betrieb der Stadtmusikantenausstellung anzustoßen und die notwendigen haushaltsrelevanten Beschlüsse bis zu den Sommerferien 2022 vorzubereiten.



### **C. Alternativen**

Grundsätzlich stellt die Nichtumsetzung des Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhauses zwar eine Alternative dar, die aber vor dem Hintergrund der dann nicht erreichbaren Attraktivitätssteigerung der Bremer Innenstadt und der kulturellen Effekte sowie die dann zwangsläufig nicht mögliche Inanspruchnahme der bewilligten Bundesförderungsmittel in Höhe von 4,9 Mio. € und der dann nicht erzielbaren regionalökonomischen Effekte nicht empfohlen wird.

Wie unter A. bereits ausgeführt, sind mit der Umsetzung der Ziele für ein Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhaus besondere Herausforderungen für den konkreten Ort verbunden – insbesondere eine zentrale Lage in der Innenstadt, idealerweise in der Nähe des Stadtmusikantendenkmals am Rathaus, ausreichend verfügbare Räumlichkeiten, eine angemessene architektonische Qualität.

Der Senat prüft regelmäßig das Angebot an geeigneten Räumlichkeiten, die im Zusammenhang des aktuellen Strukturwandels im Kernbereich der Innenstadt auf den Markt kommen. Insofern soll auch vor dem Hintergrund der noch nicht finalisierten Mietverhandlungen kurzfristig eine vertiefende Bewertung potenzieller Alternativstandorte erfolgen.

### **D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender-Prüfung**

Die bisher entstandenen oder durch noch laufende Aktivitäten absehbaren Projekt- und Planungskosten zur Vorbereitung dieses Grundsatzbeschlusses liegen innerhalb des im Zukunftsfonds Innenstadt bereitgestellten Budgets (Bremen-Fonds, 1. Tranche langfristig wirksamer Maßnahmen, Beschluss 02.02.2021). Weitere finanzielle Auswirkungen sind mit dieser Vorlage noch nicht unmittelbar verbunden.

Mit Blick auf die weitere Projektentwicklung ist die im Weiteren erforderliche Abdeckung der Investitions- und Betriebskosten allerdings bereits jetzt zu betonen.

Zu den erforderlichen Investitionskosten inkl. Mitteln für die Ausführungsplanung in die Ausstattung des Stadtmusikanten- und Literaturhauses wurde auf Basis einer ersten Grobkalkulation anhand von Erfahrungswerten aus vergleichbaren Projekten zunächst ein Investitionsvolumen von insgesamt 9,8 Mio. Euro netto geschätzt. Dieser Bedarf war Gegenstand des o.g. Antrags auf Bundesförderung aus dem Haushalt der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM). Im November 2020 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine Bundesfinanzierung bis zur Hälfte dieser Investitionssumme als Zuschuss beschlossen.

Die Abgrenzung der baulichen Schnittstellen zwischen Mieter und Vermieter für den Fall einer Realisierung im Kontorhaus kann – schon auf Grund der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen über die Miete – derzeit noch nicht finalisiert werden. Kor-

respondierend zur Miete hängt davon der mieterseitig zu finanzierende Investitionsaufwand jedoch maßgeblich ab. Dies gilt für evtl. alternative Standorte ebenfalls. Die Kosten müssen daher zunächst weiterhin eine Schätzung bleiben und können erst im Laufe des Verfahrens konkretisiert werden. Im Rahmen der „Grundlagenermittlung zur baulichen Realisierung“ für das Kontorhaus hat die WFB Wirtschaftsförderung Bremen für die Verhandlungen mit dem Investor/Vermieter in einem ersten Schritt mögliche Schnittstellen definiert und die evtl. Kosten dafür erhoben. Die Bandbreite reicht derzeit – auch angesichts der Preissteigerungen im Baubereich sowie der derzeitigen weltpolitischen Lage ist diese selbstverständlich noch mit erheblichen Unsicherheiten behaftet – bis zu einer Summe rd. 11,9 Mio. € netto inklusive des Pre-Openings.

Für die zur Finanzierung der Ausführungsplanung notwendigen Planungsmittel in Höhe von rd. 1 Mio. € erfolgt gemäß Beschluss der Deputation für Wirtschaft und Arbeit vom 08.03.2022 – vorbehaltlich dieses Senatsbeschlusses - eine Finanzierung aus dem Zukunftsfonds Innenstadt durch Umschichtung von Mitteln innerhalb des Gesamtbudgets. Diese Planungsmittel können auf den bremischen Ko-Finanzierungsanteil der Bundesförderung angerechnet werden. Zur konkretisierten Investitionsplanung wird im Rahmen der weiteren Beschlussfassungen konkret berichtet.

Um in der durch die corona-bedingten Auswirkungen auf Einzelhandel und Tourismus besonders betroffenen Innenstadt einen neuen Entwicklungsimpuls zu setzen und so einer weiteren Negativentwicklung zu begegnen, wird eine bremische Ko-Finanzierung auch der übrigen Investmittel im Rahmen der langfristigen Maßnahmen des Bremen-Fonds angestrebt.

Die Entscheidung, ein privates Betreibermodell für den Edutainmentbereich vorzusehen, könnte zu einer Verringerung der jährlichen Betriebskosten führen. In welchem Umfang dies möglich sein könnte wird sich im Ergebnis der Ausschreibung des privaten Betriebs zeigen.

Ergänzend zu berücksichtigen sind Mehrbedarfe durch größere Mietfläche/ andere Mietkonditionen für den Literatur-Teil sowie ggfs. für die Tourist-Info in Höhe von jeweils rd. 0,2 Mio. € p.a., die in den gegebenen Ressorteckwerten 2022/23 nicht abgebildet sind, in diesem Zeitraum aber auch nicht benötigt werden, sondern erst ab 2024ff. Diese und ggfs. weitere Mehrbedarfe sind daher im Rahmen künftiger Haushaltsaufstellungen ab 2024 zu konkretisieren.

Auch im Jahr 2024 werden schon erste Betriebs- und Vorlaufkosten in geringerem Umfang entstehen, die in Abhängigkeit von Ausgestaltung des Mietvertrages, des Personalaufwuchses etc. stehen und im weiteren Verfahren noch konkret beziffert werden müssen. Hierzu können bis zur Beschlussfassung über die Finanzierung genauere Aussagen getroffen werden.

Der Senat wird am Ende der Prüfungsprozesse dieses Projektes bewerten, in welchem Umfang Eckwerterhöhung der Ressorts Kultur und Wirtschaft notwendig sind.

Für die im Rahmen der zugesagten Bundesförderung bestehende Auflage einer Laufzeit von insgesamt 25 Jahren sind tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Der Senat wird anhand der vorgelegten Planungsunterlagen (einschl. WU und ggf. Bremen-Fonds-Antrag) über die Durchführung des Projektes und dessen Finanzierung entscheiden.

Personalwirtschaftliche Auswirkungen sind mit dieser Vorlage noch nicht unmittelbar verbunden.

Mit der angestrebten Einrichtung eines Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhauses in der Innenstadt werden die Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

#### **E. Beteiligung / Abstimmung**

Die Abstimmung der Vorlage mit dem Senator für Finanzen und mit der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau ist eingeleitet.

#### **F. Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz**

Geeignet

#### **G. Beschluss**

1. Der Senat bewertet die Chancen, die mit der Einrichtung eines Bremer Stadtmusikanten- und Literaturhauses in der Innenstadt verbunden sind, als äußerst positiv. Von einer Umsetzung des Vorhabens erwartet er nachhaltige Impulse für die Belebung der Innenstadt. Das Stadtmusikanten- und Literaturhaus schafft zudem mit neuen Förderinitiativen - ebenso wie die klassischen Kultureinrichtungen – auch Perspektiven für junge Menschen. Nichtsdestotrotz bedarf es zusätzlich einer spartenübergreifenden Strategie und konkreter Maßnahmen, auch im Bereich der Innenstadt, Bremen zu einer „Schwarmstadt“ für die junge Generation zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Senat eine Staatsräteteuerungsgruppe der beteiligten Ressorts einsetzen, die im Herbst 2022 ein Konzept vorlegen soll, wie dieses Vorhaben erreicht werden soll. Der derzeit zwischen den Ressorts SfK, SKUMS und SWAE laufende Prozess zur Erarbeitung des Programms „Bremen: jung und kreativ“ ist dabei einzubeziehen und zu intensivieren.
2. Der Senat nimmt den aktuell geschätzten Finanzierungsbedarf für die bremische Ko-Finanzierung der Bundesförderung in Höhe von voraussichtlich 4,9 Mio. € zur Kenntnis und bittet die vorlegenden Ressorts, die Planung weiter zu konkretisieren.

Dabei bittet der Senat die vorlegenden Ressorts, den erforderlichen hohen Qualitätsanspruch und den Finanzierungsbedarf in den weiteren Planungen und Mietverhandlungen ausgewogen zu berücksichtigen. Der Mietzins muss auch hier marktgerecht sein.

3. Der Senat bittet den Senator für Kultur, in Abstimmung mit der Senatskanzlei und der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, kurzfristig die Ausschreibung für einen privaten Betrieb der Stadtmusikanten-Ausstellung (verbunden mit der Rahmenbedingung für die Ausschreibung, dass die erforderlichen Anfangsinvestitionen durch die öffentliche Seite erfolgen sollen) vorzubereiten. Ob darüber hinaus Betriebskostenzuschüsse erforderlich sein werden, kann erst nach Vorlage der Ausschreibungsergebnisse bewertet werden. Das Konzept der Ausstellung wird im Ausschreibungsprozess einen maßgeblichen Stellenwert erhalten.
4. Der Senat nimmt zur Kenntnis, dass eine Finanzierung aus den bestehenden Eckwerten und den Anschlägen der Finanzplanung der vorlegenden Ressorts nicht möglich ist. In den Eckwerten ab 2024/25 werden die (im weiteren Prozess noch zu konkretisierenden) möglichen Mehrbedarfe berücksichtigt. Der Senat wird anhand der vorgelegten Planungsunterlagen (einschl. WU und ggf. Bremen-Fonds-Antrag) abschließend über die Durchführung des Projektes und dessen Finanzierung entscheiden.
5. Der Senat bittet den Senator für Kultur, gemeinsam mit der Senatskanzlei und der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa sowie in Abstimmung mit der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau und dem Senator für Finanzen die weitere Projektentwicklung zu koordinieren. Hierzu bittet der Senat um Einrichtung einer entsprechenden Steuerungsrunde auf Staatsräte-Ebene sowie um koordinierende Einbindung der „Projektbüro Innenstadt Bremen GmbH“.

Anlage:

Zum inhaltlichen Grundkonzept des Stadtmusikanten- und Literaturhauses

## Anlage zur Senatsvorlage Stadtmusikanten- und Literaturhaus:

### Zum inhaltlichen Grundkonzept des Stadtmusikanten- und Literaturhauses:

Kern und Besuchermagnet des Stadtmusikanten- und Literaturhauses ist die Vermittlung und Vertiefung der Geschichte der vier Tierfiguren. Das Märchen soll auf zeitgemäße und vielfältige Weise erzählt und erlebbar gemacht werden und auf verschiedene thematische Aspekte intensiver eingehen. Insofern ist „Ausstellung“ ein Hilfsbegriff, da nach Möglichkeit eine so innovative Darstellung kreiert werden soll, dass ein eigener Gattungsbegriff gerechtfertigt wird. Diese innovative Darstellungsform wird die wichtigste Aufgabe sein, die durch eine Kreativagentur zu lösen sein wird. Sie wird durch eine europaweite Ausschreibung und ein sorgfältig durchgeführtes Vergabeverfahren zu finden sein.

Die Präsentation des Märchens soll auch die Tiefe der Geschichte ausloten und auf verschiedene thematische Aspekte intensiver eingehen. So können die Lebensumstände geschildert werden, unter denen viele Menschen in unserem Land zu der Zeit, als sich das Märchen verbreitete, gelitten haben. Dreiviertel der Bevölkerung lebten unter oft armseligen Bedingungen auf dem Land, wiederkehrende Hungersnöte eingeschlossen, es herrschte noch Leibeigenschaft. Die Geschichte der vier Tiere, die wohl vor allem auch Mägde, Knechte und Bedienstete von Mund zu Mund weitergaben, erzählt vom Aufbruch aus Not und Bedrängnis, von Befreiung, aber auch von Solidarität und Selbsthilfe. Damit sind auch heute noch aktuelle Themen wie Flucht, Migration und Auswanderung angesprochen.

Die Märchenfiguren fragen zudem nicht, ob sie zueinander passen. Sie verhalten sich gerade nicht wie Hund und Katze. Sie tolerieren einander hinsichtlich all ihrer Eigenarten und Unterschiedlichkeiten und bilden eine diverse Gemeinschaft, die ein gemeinsames Ziel verfolgt. Der Einfall der Tierpyramide, den Gerhard Marcks zur weltweit bekannten Ikone formte, kann als Sinnbild für Erfindungsreichtum, Innovation und Teamgeist gesehen werden. Nicht zuletzt gilt es, die Brüder Grimm, die das Märchen 1819 erstmals in ihrer Sammlung veröffentlichten, als große Gestalten der deutschen Geistes- und Demokratiegeschichte zu würdigen. Auch die Rolle der Musik als „rettende Utopie“ und Gemeinschaftserlebnis kann thematisch und gestalterisch einbezogen werden.

Die Stadtmusikantenausstellung soll ausdrücklich mehr bieten als die packende Erzählung des Märchens für Jung und Alt. „Themenkabinette“, „Themenflächen“ oder eine organische Integration in die Erzählweise werden sich ausgewählten Aspekten widmen, die seine tiefere Bedeutung ausmachen. Sie können mit der Zeit wechseln oder aktualisiert werden. Die Inhalte der (idealerweise vier?) Themenkabinette oder -flächen sind in der weiteren Ausarbeitung der Aufgabenbeschreibung für den Kreativwettbewerb (Briefing für das Vergabeverfahren) näher zu bestimmen und zu konkretisieren. Dafür (wie für die Glaubwürdigkeit der Umsetzung) kann die Anfrage und Einbindung von einschlägig wissenschaftlich ausgewiesenen „Themenpaten“ oder „Fachpatinnen“ förderlich sein.

Bei der Umsetzung ist auf die Kombinierbarkeit kindgerechter Märchenerlebnisse mit Wissensangeboten für Erwachsene zu achten. Auch dafür können sich

Spiellandschaften, Bewegungsflächen und Vorführmöglichkeiten für Verfilmungen sowie Aufführungen durch Kinder- oder Puppentheater in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen (z.B. MOKS-Theater oder Mensch Puppe! Das Bremer Figurentheater) hervorragend eignen. Die konkrete Ausgestaltung solcher möglichen Kooperationen ist abhängig vom Kreativkonzept für das Stadtmusikanten-Erlebnis. Bei der Gestaltung ist darauf zu achten, dass das Äußere des Gebäudes, der Innenausbau, Infrastrukturen/Möblierungen für die verschiedenen Nutzungsarten und der Hauptattraktor „Ausstellung“ ein harmonisches Ganzes ergeben. Einerseits ist jede altertümliche „Märchenpark-Anmutung“ zu vermeiden. Andererseits ist für einen nachhaltigen Erfolg bei einem breiten Publikum wesentlich, dass der Gesamteindruck architektonisch und gestalterisch zwar ambitioniert, gleichwohl aber ausgesprochen einladend auf ganz unterschiedliche Zielgruppen wirkt. Schwellenangst gilt es zu vermeiden, auch mit Blick auf den Erfolg der vielfältigen Literaturangebote. Die Devise lautet: Nachhaltige Qualität statt modischer Effekthascherei, Wertigkeit statt Kitsch, Offenheit und Freundlichkeit statt Einschüchterung. Insbesondere eine vorgesehene Nutzung der Halle für Veranstaltungen bis 199 Teilnehmer bietet die Möglichkeit zur Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Nutzern des gesamten Gebäudes einschließlich der Gastronomie. Es entsteht ein Potenzial für neuartige (Literatur-)Veranstaltungsformate.

#### Zur inhaltlichen Grundkonzeption des Literaturhauses:

Bremen braucht seit Langem einen zentralen Ort für literarische Begegnungen und den lebendigen Austausch von und mit Schriftsteller:innen. Seit 1983 gibt es zwar das Bremer Literaturkontor, seit 2005 das virtuelle Literaturhaus - zwei Vereine, die ihre literarischen Angebote kontinuierlich weiterentwickeln und einem breitgefächerten Spektrum an Zielgruppen zugänglich machen. Allerdings fehlen beiden Einrichtungen eigene, bedarfsgerechte Veranstaltungsräume. Gerade die Corona-Pandemie zeigt, dass sich der Buchmarkt nicht in einem Vakuum entwickelt, sondern durch den diskursiven Austausch und das Gemeinschaftserlebnis. Bücher brauchen echte Leser:innen und Schriftsteller:innen, echte Zuhörer:innen. Das Vorlesen, der kollektive Austausch, das Buch als Stifter von Begegnungen werden immer wesentlicher. Kurzum: Bücher wollen erlebt werden. Doch jede Veranstaltung ist nur so groß, wie ihre Form und ihr Inhalt es zulassen. In Bremen musste in den vergangenen Jahren interessiertes Publikum bei hochkarätigen Autorenlesungen wiederholt an der Kasse abgewiesen werden, weil die bislang dafür angemieteten Räumlichkeiten keine ausreichenden Kapazitäten hatten. Zahlreiche renommierte Autor:innen ziehen seit Jahren an der Hansestadt vorbei, und im nationalen, wirkmächtigen Netzwerk der Literaturhäuser ist Bremen bisher nicht vertreten. Umso wichtiger ist für Bremen ein zentraler Literaturort, an dem Schriftsteller:innen und ihre Bücher in Gemeinschaft erfahren werden können.

Vorgesehen ist deshalb ein zentraler Ort für die bremische Literaturszene, der die Möglichkeit bietet, in angemessenem, multifunktional nutzbarem Ambiente verschiedene Formate wie kleine und größere Lesungen, Workshops, Diskussionen oder andere kulturelle Darbietungen veranstalten zu können. Bestehende Initiativen der Literaturförderung, wie das Bremer Literaturkontor e.V. und das Virtuelle

Literaturhaus Bremen e.V., sollen im Literaturhaus zusammengeführt, gestärkt und mit Büroräumen ebenso wie mit attraktiven Möglichkeiten zu Begegnungen, Austausch und Veranstaltungen ausgestattet werden. Es soll ein innovatives Literaturzentrum entstehen, das zum Treffpunkt für unterschiedliche Autor:innen und für freie Gruppen wird, die die besondere literarische Atmosphäre dieses Ortes schätzen. Es geht um die Gründung eines offenen Hauses, dessen breites Angebot möglichst Viele anspricht. So geht es an diesem Ort nicht nur um Teilhabe und Wissensvermittlung, sondern auch um die Vermittlung von Spaß am Austausch und am Lesen und Schreiben.

Neben dem angestammten Literaturpublikum, das auch jetzt schon regelmäßig die großen Lesungen der LiteraTOUR Nord, der Literarischen Woche, der Festivals wie poetry on the road, Globale °, Crime Time – Prime Time und Bremen liest! etc. besucht, sollen zukünftig vor allem auch Kinder und Jugendliche verstärkt (nicht zuletzt über den Konnex zur Stadtmusikantenausstellung und –thematik) in den Fokus einer lebendigen Vermittlungsarbeit genommen werden. Ein junges Literaturprogramm mit Kinder- und Jugendbuchlesungen, Märchendarbietungen, Poetry Slam, Beatbox und Schreibworkshops ist ebenso geplant wie Austauschformate mit pädagogischen Fachkräften und Lehrpersonal. Aber auch die intensive Beschäftigung mit dem eigenen Lesen und Schreiben soll in einem zentralen Literaturzentrum seinen Platz haben. Es soll Buchclubs für Kinder, Lesekreise für Erwachsene, interkulturelle Textwerkstätten, Lyrikurse, Shared-Reading-Formate und Schreibraum-Angebote für den schriftstellerischen Nachwuchs geben, der zukünftig viel stärker auf dem Weg zum professionellen Autorentum unterstützt werden soll.

Darüber hinaus wäre die Gründung eines solch offenen Literaturzentrums samt Lesecafé und Buchhandlung im Zentrum der Innenstadt ein innovatives Vorzeigeprojekt, das zentral in den Bewerbungsprozess um den UNESCO-Titel „City of Literature“ im Jahr 2023 mit einfließen könnte. Die Erfolgchancen von Bremen würden sich damit noch einmal deutlich erhöhen. Abgesehen davon, dass damit die Stärkung der Bremer Literaturszene nachhaltig garantiert wäre.